

Ein junges Baudenkmal - respektvoll saniert

Autor(en): **Kallenbach, Jonas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



West- und Südfassade. (Foto 2018: ©Kantonale Denkmalpflege Aargau)



Ost- und Nordfassade. (Foto 2018: ©Kantonale Denkmalpflege Aargau)

Ein junges Baudenkmal – respektvoll saniert

Die Denkmalpflege versucht Baudenkmäler dahingehend zu begleiten, dass sie in ihrem materiellen Zeugenwert möglichst ungeschmälert der Nachwelt erhalten bleiben. Dies ist auch beim Haus Steinmann in Aarburg der Fall, das mit seinen knapp über 60 Jahren zu den jüngsten kantonal geschützten Wohnbauten im Aargau zählt.

Die typologische Besonderheit und die architektonischen Qualitäten weisen das Haus Steinmann als unbestrittenes Baudenkmal aus. Als Bau der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bringt es jedoch für eine Sanierung unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten neue Fragestellungen mit sich. Die Denkmalpflege und die geschulten Handwerksbetriebe können im Umgang mit älteren Bauwerken auf einen umfassenden Erfahrungsschatz zurückgreifen. Bei älteren Bauten haben sich die Verwendung historischer Baumaterialien und die Anwendung traditioneller Handwerkstechniken über Hunderte von Jahren bewährt. Junge Denkmale gehorchen anderen Kriterien und sind materialtechnisch und konstruktiv auf andere Weise erbaut worden. Zwar bleiben die denkmalpflegerischen Kriterien die gleichen, die Umsetzung variiert jedoch von Bau zu Bau, von Bauteil zu Bauteil und von Material zu Material. Aus diesem Grund gilt es zunächst, den Bau, seine Konstruktion und seine Materialisierung umfassend zu befragen und die notwendigen Unterhaltmassnahmen und Eingriffe zu definieren. In

diesem Zusammenhang ist die Wahl erfahrener Berufsleute von entscheidender Bedeutung. Vom Architekten über den Bauleiter bis zu den ausführenden Handwerkern haben alle am Bau beteiligten Kräfte massgebenden Anteil am guten Gelingen von Sanierungs- und Unterhaltmassnahmen.

Ursprüngliches respektieren

Die Bausubstanz des Hauses Steinmann präsentiert sich heute weitgehend in ihrer bauzeitlichen Erscheinung, grössere Eingriffe fanden nicht statt. Wie jedes Gebäude benötigt auch das Haus Steinmann regelmässige Pflege. Mit der aktuellen Sanierung wird der überlieferte Baubestand respektiert. Die Eingriffstiefe wird minimal gehalten und die ursprüngliche Substanz wird maximal erhalten.

Die Kunst der zeitgemässen Renovation

In einem ersten Schritt steht die Ertüchtigung der Aussenhülle auf dem Programm. Hier zeigen sich einige altersbedingte Schadensbilder. Die Sichtbetonfassade weist Abplatzungen durch korrodieren-

de Armierungseisen auf. Die industriell hergestellten Holzfenster sind abgewittert und die Isolier- und Doppelverglasungen sind zu einem grossen Teil blind und genügen den heutigen energetischen Anforderungen nicht mehr. Durch eine versierte Fachfirma werden aktuell die Fenster revidiert und durch einen reinen Glasersatz energetisch aufgerüstet. Auf diese Weise können die bauzeitlichen Fenster mit Zweifachverglasung inklusive der Beschläge und Anschlüsse erhalten werden. In einem nächsten Schritt sollen die Betonfassade von Spezialisten analysiert und die Eingriffe in Zusammenarbeit von Denkmalpflege, Architekten und Fachleuten optimal auf das Gebäude abgestimmt werden.

Exzellentes Zusammenspiel

All diese Massnahmen sind nur in Zusammenarbeit mit einer interessierten Bauherrschaft denkbar, die das Haus Steinmann mit Leben füllt und es mit seinen Eigenheiten zu schätzen weiss. Im guten Zusammenspiel von Planern, Denkmalpflege, ausführenden Handwerkern und den Eigentümern steht die Ertüchtigung des Hauses Steinmann beispielhaft für den Umgang mit einer jungen denkmalgeschützten Bausubstanz.

*Dr. Jonas Kallenbach
kantonale Denkmalpflege Aargau*